Stockungen in der Welttextilindustrie

Autor(en): **Niemeyer, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 12. 41. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Dezember 1934

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Stockungen in der Welttextilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten zehn Monaten 1934. — Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen. — Kontingentierung der Einfuhr im Jahre 1935. — Belgien. Neuer Zolltarif für Seiden- und Kunstseidengewebe. — Großbritannien. Seidenzölle. — Warenzeichengesetz. — Paraguay. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1934. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie. — Schwere Verluste bei der A.-G. für Seidenindustrie, Glarus. — Aus der deutschen Kunstseidenindustrie. Verbot der Zerstörung von Hauswebstühlen. — Frankreich. Die Krise in der Lyoner Seidenindustrie. — Zur Notlage der englischen Baumwollindustrie. — Italienische Coconernte. — Seidenwerbung in Italien. — Neue Textilgespinste. — Garnprüfung für Gewebe. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Die Mode an der Schweizer Mustermesse. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten: V. e. S. Z. und A. d. S. Unterrichtsprogramm 1934/35. Kurs über Drehergewebe. Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.

Stockungen in der Welttextilindustrie

Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn sich in der Welttextilindustrie seit einigen Monaten wieder Stockungen und Rückschläge eingestellt haben. Die Unübersichtlichkeiten und Störungen aller möglichen Art in zwischenstaatlicher Politik und Wirtschaft, nicht minder die Schwierigkeiten und Unruhen in einigen der wichtigsten Erzeugerländer ließen nichts anderes erwarten. Die Frage der zwischenstaatlichen Schulden ist ungelöst. Die weltweite Krisis der Landwirtschaft ist zwar gelindert, aber nicht behoben. Die Goldblockländer leiden weiter unter ihren überhöhten Kosten. Die Wiederbefestigung der unterwertigen Währungen läßt auf sich warten. Der Welthandel bewegt sich nur noch auf Krücken. Die staatliche Lage der wichtigsten Rohstoffmärkte ist an sich gesund und könnte die Preise stützen, doch erweisen sich die Ausfälle der deutschen Eindeckung als spürbare Hemmung. Der große amerikanische Textilarbeiterstreik brachte in den Vereinigten Staaten eine Verschärfung des Rückschlags. Die britische Textilwirtschaft, durch die Einbußen im deutschen Geschäft stark beeinträchtigt, sucht ihr Heil in einer durchgreifenden „Reorganisation" der Baumwollindustrie. Und zu all diesen Undurchsichtigkeiten und Sonderentwicklungen mehr oder minder einschneidender Art die ewigen Störungen auf politischem Gebiet, die immer wieder Unruheherde schaffen und dem Handel zwischen den Völkern neue Wunden zu alten schlagen.

Die gesamte Welttextilerzeugung ist nach den Berechnungen des Deutschen Konjunkturinstituts (1928 = 100) von 103 im März auf 97.7 im Juli gesunken. Seitdem ist sie eher zurückgegangen als wieder gestiegen. Die verheißungsvollen Ansätze zur endgültigen Ueberwindung des Tiefstandes, die sich im Sommer vorigen Jahres zeigten (Juli 1933 = 112.9) scheinen vorerst wieder verschwunden. Das ist in der Hauptsache zurückzuführen auf den scharfen Konjunktureinbruch in den Vereinigten Staaten. Hier ist ganz unabhängig von dem Textilarbeiterstreik, der rund eine halbe Million Beschäftigte umfaßte, schon vorher ein heftiger Rückschlag erfolgt. Nach dem Federal Reserve Board fiel die Textilerzeugung (1928 = 100) von 87.9 im März auf 72 im Juli, nachdem sie ein Jahr zuvor mit 124.3 ihren Höchststand erreicht hatte. Für die weitere Entwicklung ist indes zu berücksichtigen, daß die Erzeugungsausfälle durch den Streik die von den Unternehmern gewünschte Lagerentlastung beschleunigt haben und die Handelsumsätze in den letzten Monaten über die seit Mai eingeschränkte Erzeugung hinausgewachsen sind. Es könnte sich also eine langsame Umkehr anbahnen, zumal wenn der erneute Einsatz der staatlichen Konjunkturpolitik weitere wirtschaftliche Befruchtungen schafft.

Auch die englische Textilindustrie ist von Rückschlägen nicht verschont geblieben. Nach den auf das Bezugsjahr 1928 umgestellten Ursprungsziffern des Board of Trade sank die Erzeugung von 96.4 im 1. Vierteljahr auf 91.2 im zweiten. Die Kunstseidenindustrie weist neuerdings sehr starke Schwankungen auf. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie, die sich im Dezember vorigen Jahres bis auf 143,000 vermindert hatte, ist in den letzten Monaten wieder auf über 200,000 gestiegen. Besonders in der Wollindustrie, die zeitweise einen beträchtlichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, hat sich die Zahl der Erwerbslosen sehr stark erhöht; der Rückgang der Wollpreise und die damit verknüpfte Wagnissteigerung schreckten die Abnehmer von Eindeckungen zurück. Außerdem haben die Einbußen im deutschen Geschäft, die andern Ländern zugute kamen, ihre Wirkung nicht verfehlt. In der Baumwollindustrie sind ebenfalls, wenn auch nicht im gleichen Verhältnis wie in der Wollindustrie, wieder Arbeitsplätze frei geworden; in der Summe ist freilich die Arbeitslosigkeit hier wesentlich höher; sie belief sich im August auf rund 121,000 gegenüber 54,000 in der Wollindustrie und 87,000 in den übrigen Textilzweigen zusammen. Die Ausfuhr an Baumwollwaren befindet sich bei einem monatlichen Durchschnittswerte von etwa 5 Mill. Pfund Sterling schon seit langem in einem Beharrungszustande. Der Absatz von Feingarnen nach Deutschland ist ins Stocken geraten. Die ursprünglichen Antriebe der Währungsabwertung, die freilich überschätzt worden sind, haben ihre Wirkung dank dem allgemeinen Währungswirrwarr, zumal der noch stärkeren japanischen Währungsentwertung, eingebüßt. Die der englischen Textilindustrie in Ostasien entstandenen Dauersorgen haben sich nicht im geringsten gemindert. Die seit Jahren immer brennender gewordene Lage der Anpassung von Erzeugung (bezw. Erzeugungsmitteln) und Absatz scheint nunmehr eine durchgreifende Lösung in der Baumwollindustrie finden zu sollen. Die „Reorganisation" durch Preiskartelle und Maschinenausscheidungen, nicht nur eine organisatorische, sondern auch einschneidende geldliche Frage, weil Millionen von überflüssigen Erzeugungseinheiten (man spricht von 13.5 Mill. Spindeln) auf die restlichen umgelegt und von ihnen getilgt werden müssen, hat tagesfällige Bedeutung erhalten.

Die französische Textilindustrie ist infolge der drückenden „Deflations"-Schwierigkeiten unter den Haupterzeugungsländern am schärfsten heimgesucht. Bezogen

auf den Stand von 1928, sanken die Erzeugungsziffern nach der Statistique Générale de la France von 76.8 im Januar auf 58.6 im Juli. Seitdem ist keine Besserung, sondern eher noch eine Verschlechterung eingetreten. Die Lage der Lyoner Seidenindustrie wird von den Unternehmern als kritisch bezeichnet, da sie die ganze Last der landwirtschaftlichen Schutzmaßnahmen im Sinken ihrer Ausfuhr zu tragen habe. Die nordfranzösische Wollindustrie beklagt ihre Ausfälle im deutschen Verkehr und im sonstigen Außenabsatz; Betriebseinschränkungen und -schließungen ließen sich nicht umgehen. Baumwollindustrie, Leinenindustrie und Zweige der höhern Verfeinerungsstufe, wie Spitzen und Tüll, sind nicht viel besser daran. Im ganzen herrscht unter wechselseitigem Druck auf Löhne und Preise, dem sich jedoch sachliche und persönliche Widerstände genug entgegensetzen, eine ausgesprochene Lähmung, deren Ende im Augenblick nicht abzusehen ist.

Auch die italienische Textilindustrie hat, freilich nicht entfernt im gleichen Grade, Stockungen durch die „Deflation" zu überwinden; die Wettbewerbstellung auf den Außenmärkten hat sich verschlechtert, und die Rohstoffbeschaffung geht nicht ohne Hemmungen vor sich. Die Erzeugungsziffer (1928 = 100) betrug im Juli 73.2, verglichen mit 77.1 im April und 59 im Januar 1934.

Die belgische Textilindustrie verspürt ebenfalls die Schwierigkeiten des überhöhten Kostenstandes. Der Rückgang der Textilerzeugung im ersten Halbjahr belief sich nach den Mitteilungen des Institut des Sciences économiques auf über 23%.

Die Schweiz hat aus der Umlagerung deutscher Garnbezüge (Kammgarn und Baumwollgarn) merkliche Vorteile, vor allem auf Kosten Großbritanniens ziehen können; die entsprechende schweizerische Ausfuhr hat sich (neben derjenigen von Baumwollabfällen) sprungweise gehoben. Doch sind dieser befruchtenden Ausweitung des Außenabsatzes offenbar Grenzen gezogen durch die widerstreitenden Wünsche von Industrie und Gläubigerkreisen, welch letztere eine Gefährung ihrer laufenden Ansprüche aus dem Verrechnungsabkommen befürchten. Im ganzen unterliegt die schweizerische Textilindustrie ähnlichen „Deflations"-Hemmungen wie die italienische und belgische Industrie. Die Betriebseinschränkung der für den Inlandsbedarf arbeitenden Baumwollrohweberei um durchschnittlich 25% auf ein halbes Jahr (beginnend mit dem 1. November 1934) besagt genug. Die Textilrohstoffeinfuhr war im 3. Vierteljahr rückläufig, die Textilwarenausfuhr hob sich vor allem in Baumwollgarnen (s. oben!). Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich in der Leinen- und Wollindustrie, zum Teil auch in der Seiden- und Kunstseidenindustrie eine gewisse Belebung, die in der Hauptsache vom Binnenmarkte gespeist wird, während Stickerei- und Baumwollindustrie sehr zu klagen haben.

Die polnische Textilindustrie hat — nach Entwicklung ihrer Textilrohstoffbezüge zu urteilen — den Tribut der Goldblockländer mit abzutragen. Die Einfuhrwerte sind (im Gegensatz zum Vorjahre) erheblich gewichen: zwischen März und Juli von 22 auf 13 Mill. Zloty, obwohl das Rohstoffpreisgefüge im großen Durchschnitt keineswegs gesunken ist, der Baumwoll- und der Flachsmarkt sogar Auftriebe zeigten.

Als Länder mit guter Konjunktur erweisen sich nach wie vor Deutschland und Japan. Die deutsche Textilindustrie zeigte bis in den August hinein eine fast ununterbrochen aufsteigende Richtung. Die Erzeugungsziffer (1928 = 100) stieg von 98.3 im Januar auf 105 im Juli. Damit wurden alle übrigen wichtigeren Länder (außer Japan) bei weitem überflügelt. Wenn seitdem ein gewisser Rückgang zu verzeichnen ist, so ist das kein Zeichen einer gesunkenen Nachfrage, die vielmehr nach wie vor groß ist, sondern eine Folge der aus devisenpolitischen Gründen und mit Rücksicht auf eine möglichst ausgeglichene Beschäftigung eingelegte Arbeitstreckung für den Inlandsbedarf. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, die seit dem Frühjahr 1933 fast fortgesetzt gestiegen war (von 52.6% der möglichen Arbeiterstunden im April 1933 auf 65.7% im Juli 1934) ist neuerdings auf 60.6% gewichen.

Die japanische Textilindustrie hat nach wie vor Hochkonjunktur. Trotz eines kleinen Rückganges verzeichnete die Japan Cotton Spinners Association im Juli einen Erzeugungsstand von 138 für Baumwollgarne und von 129 für Baumwollgewebe (1928 = 100). Die Rohbaumwolleinfuhr gewann im 2. Vierteljahr 1934 mit 265,496 Tonnen einen bisher nicht erreichten Höchststand; sie lag rund 54% über den Bezügen der gleichen Zeit des Vorjahres (172,594). Nicht minder günstig entwickelte sich wieder die Baumwollgewebeausfuhr; sie stieg von 543.4 Mill. Quadratyards im 2. Vierteljahr 1933 auf 594.0 im 1. Vierteljahr 1934 und weiter auf 682.3 im 2. Vierteljahr 1934, d. h. binnen Jahresfrist um gut ein Viertel. Japan hat es bisher vermocht, alle Schwierigkeiten der Alten Welt für sich auszunutzen. Alles, was hier im politischen und wirtschaftlichen Wirrwarr ungelöst bleibt und zu spannungsreichen Auseinandersetzungen führt, ist dem Lande der aufgehenden Sonne (dank seiner günstigen Frachtlage zu wichtigsten Rohstoff- und Absatzgebieten und dank seiner günstigen Erzeugungsbedingungen) der beste Wegbahner zu weiterem Ausgreifen. Da Europa offenbar alles vergessen und nichts gelernt hat, wird es wohl vorerst auch dabei bleiben und die Herren Europäer weiter zu Klageliedern über die „Gelbe Gefahr" anregen. Unterdessen haben die alten Textilindustrien wichtigster Länder einen sehr großen Teil der Zeche zu zahlen.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten zehn Monaten 1934:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Okt. 1934	12,555	30,824	1,391	4,012
Januar-Okt. 1933	13,071	38,049	1,510	5,010
EINFUHR:				
Januar-Okt. 1934	12,920	24,966	287	1,088
Januar-Okt. 1933	11,984	28,042	354	1,380

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	457	1,222	119	363
Februar	580	1,505	121	264
März	593	1,711	123	382
April	427	1,379	110	331
Mai	769	2,291	138	396
Juni	409	1,276	144	412
Juli	467	1,441	110	322
August	402	1,188	102	293
September	405	1,285	101	285
Oktober	427	1,237	94	286
Januar-Okt. 1934	4,936	14,535	1,162	3,334
Januar-Okt. 1933	6,014	17,771	1,142	3,716

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	431	953	5	32
Februar	456	962	8	51
März	504	1,097	9	59
April	431	978	9	47
Mai	615	1,119	11	64
Juni	641	1,061	7	35
Juli	488	851	6	42
August	511	879	7	37
September	497	1,014	7	44
Oktober	506	1,010	6	41
Januar-Okt. 1934	5,080	9,924	75	452
Januar-Okt. 1933	4,836	10,570	81	470

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen. (Mitteilung Nr. 4 der Schweizerischen Verrechnungsstelle.) — Im Interesse einer wirksamen Kontrolle und als Voraussetzung für eine entsprechende Entlastung des Einzahlungspflichtigen ist bei Clearingzahlungen eine gewissenhafte und möglichst vollständige Ausfüllung der auf den Einzahlungsformularen in der Rubrik „Bezahlte Verpflichtung" verlangten Angaben unerläßlich. Von besonderer Wichtigkeit sind die Angaben zu lit. a) „Gattung der Ware", lit. b) „Ursprung der Ware" und f) „Datum und Betrag der Faktura", und wo es sich nicht um eine Warenschuld handelt, lit. a) „Art der Verpflichtung"